

Kantone = Cantons = Cantoni

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Zivilschutz = Protection civile = Protezione civile**

Band (Jahr): **38 (1991)**

Heft 3

PDF erstellt am: **14.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



BERN

Neuer OC in Bremgarten

sbl. Auf den 1.1.1991 ist die Leitung der ZSO Bremgarten an André Fisler übergegangen. Sein Vorgänger, Peter Müller, amtierte während elf Jahren als Ortschef – in einer Zeit grosser Aufbauaktivitäten. Er übernimmt nun das Amt des Stabschefs im Gemeindeführungsstab. Ortschef-Stellvertreterin wurde neu Esther Hollenstein, die im vergangenen Jahr zusammen mit Fisler den OC-Kurs in Schwarzenburg besucht hat. ▀

Zivilschutzverband Bern-Mittelland

sbl. An der 2. ordentlichen Mitgliederversammlung des ZSVBM konnte Präsident Jürg Römer auf vier Verbandsveranstaltungen zurückblicken. Er wies dabei speziell auf zwei interessante Aspekte hin: An der Diskussion mit Zivilschutz-Dienstverweigerern wurde verächtlich von «Kriegsspielen» und «veraltetem Denken» geredet und bei einer Besichtigung im unwettergeschädigten Vechigen beeindruckten das Resultat der Zivilschutz-Hilfeleistungen. Im laufenden (Jubiläums-)Jahr wird der ZSVBM die vom Kantonalverband organisierte Ausstellung «Berner Milizen – Berner Volk» mitbetreuen. Die Versammlung wählte Paul Haldimann (Laupen) neu in den Vorstand. ▀

ZSVBM-Veranstaltungskalender 1991

17. April (voraussichtlich):
Information der Bevölkerung
in ausserordentlichen Lagen

15. Juni:
DV des Kantonalverbandes in Bern
(Inselspital)

24. und 25. August:
Bern 800 –
Ausstellung mit Zivilschutzbeiz

14. September:
DV des Schweiz. Zivilschutzverbandes
in Nottwil

2. November (voraussichtlich):
Ganztägiges Seminar
«Zivilschutz 1995»

27. Januar 1992:
Ordentliche Mitgliederversammlung

Jahresschlussrapport des Kantonalen Amtes für Zivilschutz/Bern

Handeln statt reden

ush. Franz Reist, Vorsteher des Kantonalen Amtes für Zivilschutz Bern, der das Motto «Handeln statt reden» über seine und seines Amtes Tätigkeit stellt, versammelte in der letzten Arbeitswoche 1990 die Mitarbeiter seines Amtes und auch einige Gäste zum festlichen Jahresschlussrapport im Kantonalen Zivilschutz-Ausbildungszentrum in Lyss.

Im Überblick über das vergangene Jahr stellte Reist fest, dass die (selbstgesteckten) Ziele nicht in allen Teilen voll erreicht wurden und deshalb nach Thema und Inhalt in die Zukunft weitergezogen werden. Zu den noch offenen Themen gehört u.a. die Veröffentlichung der Schutzplatz-Zuweisung (ZUPLA), das Überprüfen der Einsatzbereitschaft der ZSO – eine Arbeit, die sich über drei Jahre erstreckt und für das Jahr 1991 eine Nachüberprüfung bereit hält – sowie die Auswertung der Ergebnisse der Schutzraumkontrolle als handfeste Unterstützung zuhanden der Gemeinden. Im Bereich Ausbildung wurden im vergangenen Jahr hauptsächlich Waldeinsätze geleistet, die Stabsausbildung vorangetrieben und die Gemeindestäbe weitergebildet.

Als Schwerpunktsthema setzt Reist die bereits als noch anstehend erwähnten Arbeiten für das Jahr 1991 ein, dann das Weiterführen der Nothilfe bei den Waldschäden gleichzeitig die Ausbildung.

Christian Rudin, Leiter der Nothilfeinsätze 1990 in den Berner Wäldern, informierte anschliessend über die Ergebnisse seiner Arbeit. Die insgesamt 40 000 geleisteten Mannstage bei der Waldräumung ergeben als Resultat bei einem (angenommenen) Stundenpreis von Fr. 15.– als Leistung die beachtliche Summe von 4,8 Millionen Schweizer Franken. Allerdings, so Rudin, sind die effektiven Werte mit Franken keineswegs aufzuwerten, hat doch die Arbeit im Wald einige darüber hinaus äusserst bemerkenswerte Punkte aufgezeigt: keine Führungsprobleme, Erledigen der Führungsaufgaben nahe am Einsatzplatz und vorbehaltlose Akzeptanz der Arbeit von seiten der initiativen und motivierten Zivilschützer. Dies zeigt, so meint Rudin, dass man den Leuten mit Vorteil Freiräume im Einsatz lässt und sie ohne bürokratische Vorgaben ihre eigenen, wenn auch teilweise unorthodoxen Lösungsmöglichkeiten suchen lässt. Ungewohnte Ideen können, so meint der Nothilfeleiter «Wald», zu besseren Ergebnissen als angenommen führen. Als weiteres positives Element ist der hervorragende Mannschaftsgeist während dieser Einsätze zu nennen.

Als Gastreferent brachte BZS-Direktor Hans Mumenthaler den Teilnehmern die Inhalte des Zivilschutzleitbildes 95 nahe. Er ging von dem vierfachen neuen Auftrag des Zivilschutzes aus. Die erste Neuerung besteht darin, dass der Bevölkerungsschutz und die Nothilfe gleichgestellt sind. Ein wichtiges neues Element ist die Herabsetzung der Dienstaltersbegrenzung und die damit verbundene Übergangslösung, die teilweise bereits im Jahre 1991 in Kraft tritt. Eine zweite Neuerung betrifft die Betreuung von Ausländern in den ZSO, die das Amt studieren, ausarbeiten und überprüfen wird zuhanden der Kantonalen Behörden. Weitere wichtige Punkte sind das Beibehalten von eingespielten Institutionen in den Regionen, des Milizsystems und der Gemeinde als Hauptträgerin des Zivilschutzes. In den Regionen soll als Rationalisierungsmassnahme die teilweise überörtliche Bewältigung der Aufgaben gelten sowie die Tendenz, die Mittel der ZSO in den Gemeindestrukturen vermehrt zu nutzen, um den Zivilschutz zu einer flexibel einsetzbaren und rasch einsetzbereiten Organisation zu machen. ▀



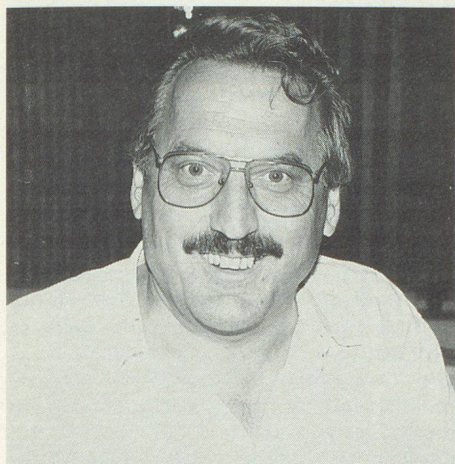
THURGAU

Verbände stellen sich gegenseitig vor

le. Auf Einladung des Thurgauischen Bundes für Zivilschutz mit Präsident Martin Giger, Wilen, an der Spitze, stellten sich – dies im Rahmen einer erstmaligen Veranstaltung – fünf der sechs, im Thurgauischen Zivilschutz integrierten Verbände, gegenseitig vor. Dabei erhielten die rund 75 Teilnehmer einen umfassenden Einblick über Samariterverband, Frauenzentrale, Gemeinnütziger Frauenverein, Unteroffiziersverband, Offiziers-Gesellschaft und Feuerwehrverband.

Erste-Hilfe-Leistung an Kranke und Verunfallte

Wie von Emil Wehrli, Präsident des Samariterverbandes Thurgau zu erfahren war, bezweckt der Schweizerische Samariterbund die Erste-Hilfe-Leistung an Verunfallten und Kranken. Ferner erfüllt er weitere humanitäre Aufgaben im Sinne der Grundsätze des Roten Kreuzes. Der Samariterverband gliedert sich in die ihm angeschlossenen Samaritervereine der Schweiz und des Fürstentums Liechtenstein, in die Kantonalverbände und in die Zentralorga-



Präsident Martin Giger anlässlich der Begrüssung der Verbände.

nisation. Gesamthaft sind in der ganzen Schweiz 54 000 aktive Samariter in den 1360 Vereinen der 25 Kantonalverbände tätig. Die Zentralorganisation erarbeitet das gesamte Ausbildungssystem und organisiert die Kader-Aus- und Weiterbildung. Aber auch die Pflege des Kontaktes zu Behörden und privaten Trägern des Gesundheitswesens ist eine wichtige Aufgabe. Der Samariterverband Thurgau arbeitet nach den Grundsätzen des Schweizerischen Verbandes. Er setzt sich zurzeit aus 40 Vereinen mit 1560 Aktivmitgliedern zusammen.

Effiziente und einheitliche Ausbildung

Das Verbandsziel des Thurgauischen Feuerwehrverbandes ist laut Franz Tschopp die effiziente und einheitliche Ausbildung der Feuerwehren des Kantons. Der Verband setzt sich aus 89 Sektionen (73 Munizipal- oder Einheitsgemeinden-Feuerwehren, 16 Betriebsfeuerwehren) zusammen und zählt 9200 Mitglieder. Im Vorstand Einsitz haben die Vertreter der verschiedenen Bezirke. Jährlich sind es rund 800 Feuerwehrmänner, welche mit einem Kursbudget von 180 000 Franken (ohne Entschädigung der Kursteilnehmer) zu Kader oder höherem Kader ausgebildet werden. Das Ausbildungsprogramm basiert auf den Grundlagen des Schweizerischen Feuerwehrverbandes, dem alle kantonalen Verbände unterstellt sind.

Übernahme von sozialen Aufgaben

Susanne Schneider hob hervor, dass die im Jahre 1926 mit dem Namen «Bund thurgauischer Frauenvereine» und heutige Thurgauer Frauenzentrale sich die Übernahme zahlreicher sozialer Aufgaben zum Ziel gesetzt hat. Dies insbesondere auch im Zusammenhang mit der Einführung des Frauenstimmrechts und der Verbesserung der Mädchenausbildung.

Die Thurgauer Frauenzentrale bemüht sich darum, dass sich die Frauen über berührende Fragen des öffentlichen

Lebens orientieren und zur aktiven Teilnahme motiviert werden können. Ferner will sie aber auch die gemeinsame Erfüllung von Aufgaben im Interesse der Frau oder der Allgemeinheit ermöglichen und die Anliegen der Frauen bei Behörden und anderen Organisationen und in der Öffentlichkeit vertreten.

Gegenseitige Hilfe anbieten

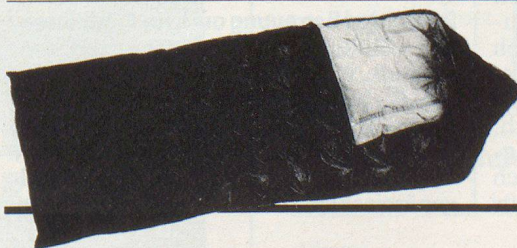
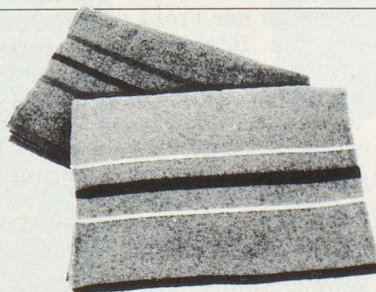
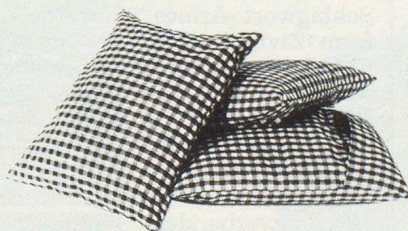
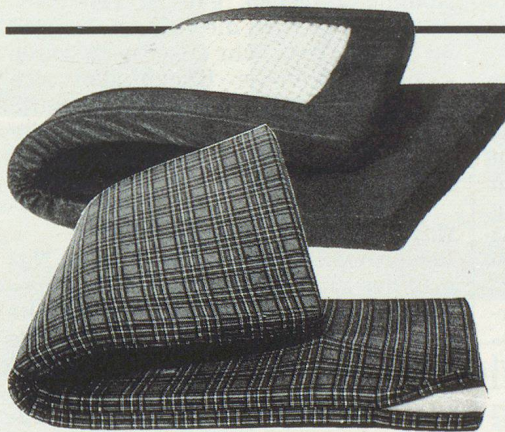
Vielfältig sind die von Ruth Wacker vorgestellten Aufgaben des Thurgauischen Gemeinnützigen Frauenvereins. Sie umfassen das Einrichten des Mahl-

zeitendienstes und Ausführen von Rotkreuzfahrten für betagte und kranke Mitmenschen. Andererseits tut man aber auch sehr viel für junge Frauen und organisiert gar Anlässe für Kinder. Das gemeinnützige Engagement der Institution hat seit ihren Anfängen in der Krisenzeit der Dreissigerjahre an Bedeutung nicht etwa verloren, sondern eher zugenommen. Man bemüht sich dabei nicht nur Wunden zu verbinden, sondern das Übel an der Wurzel anzupacken. Die umfassende Arbeit trägt laut Ruth Wacker sichtbare Früchte, so wird es wohl auch zukünftig bleiben. ▴

ARTLUX

Wiggermatte, 6260 Reiden

Telefon 062 81 35 66



Zivilschutz-Artikel

Schutzraum-Matratzen

Grösse: 190×70×8 cm,
mit/ohne Noppen, RG 25,
Nylsuise-Sanitas-Schottenüberzug,
unten offen, Bündelverschluss, feldgrau/blau.
Auf Wunsch Reissverschluss.
Spezialgrössen auf Anfrage.

Kopfkissen

Grösse: 40×50 cm
Füllung: Schaumstoff-Flocken
Fassung: Jersey-Stoff/Baumwolle

Kopfkissenbezüge

Grösse: 40×50 cm, mit Taschenverschluss,
Baumwoll-Kölsch,
rot-weiss, blau-weiss, braun-weiss

Wolldecken Camion-Artlux

Grösse: 150×200 cm
58% Wolle/42% Acryl, metiniert,
mit blauem Band eingefasst.

Wolldecken Lori-Artlux

Grösse: 150×200 cm
60% Wolle/40% andere Fasern, metiniert,
mit blauem Band eingefasst

Schutzraum-Schlafsäcke

Grösse 210×75 cm
Polyamid, Rundum-Reissverschluss,
auch als Steppdecke verwendbar,
mottensicher, sep. waschbare Einlage,
100% Baumwolle, mit Nylon-Packsack.



Generalversammlung des Kantonalen Zürcherischen Zivilschutzverbandes

Starker Zivilschutz nach wie vor notwendig

gü. Über 110 engagierte Mitglieder des Zivilschutzverbandes des Kantons Zürich durfte Präsident Max Affolter am 3. November in Mönchaltorf zur 15. Generalversammlung begrüßen. Gemeindepräsident Felis Hess hielt in Anbetracht dieser stattlichen Besucherzahl in seiner Begrüssungsrede fest: «Ein starker Zivilschutz ist nach wie vor notwendig.»

An Prominenz mangelte es nicht: Der Präsident des Schweizerischen Zivilschutzverbandes, Ständerat Robert Bühler, hatte es sich nicht nehmen lassen, nach Mönchaltorf zu fahren. Anton E. Melliger, Chef des Kantonalen Amtes für Zivilschutz, referierte am Nachmittag zum Thema «Auf dem Weg zur Zivilschutzreform '95». Auch Hans Hofmann, Regierungsrat und Militärdirektor, Peter Meier, der Chef des Amtes für Gesamtverteidigung des Kantons Zürich, sowie viele andere Honoratioren waren vertreten. Mönchaltorf stand im Zeichen des Zivilschutzes.

Kampf um Mitgliederbestand

Sorgen bereitet dem Präsidenten der Rückgang des Mitgliederbestandes im Berichtsjahr: Um rund 120 hat er abgenommen. «Wir müssen uns bemühen, die altersbedingten Austritte mit neuen Mitgliedern aufzufangen und jüngere Leute zu gewinnen», mahnte Affolter. Ein Austritt war denn auch gleich zu beklagen: Albert Cavegn tritt als Obmann der Info Komm zurück. An seiner Stelle wurde Nicolas Gaudin nominiert. Auch in einer der Fachgruppen-Leitungen gibt es eine Mutation. Pierre Haldimann, Leiter des Sicherheits- und PB-Dienstes scheidet aus, Fritz Rubitschorn übernimmt.

Statutenrevision

Einstimmig angenommen wurde auch die Statutenrevision. Hauptpunkt der Revision ist, dass die neu gebildete Sektion Zivilschutzstellenleiter die ehemalige Fachgruppe ersetzt und mit dem kantonalen Vorstand direkt zusammenarbeiten wird. Dazu Christoph Neeracher, Obmann der neu gegründeten Sektion Winterthur der Zivilschutzstellenleiter des Kantons Zürich: «Obwohl noch kein detailliertes Tätigkeitsprogramm 91 vorliegt, sehe ich zwei Hauptaufträge: einen Behelf für



Der Vorstand des ZSVKZ in Aktion. (Foto: Günther)

ZS-Stellenleiter und direkte Zusammenarbeit punkto Ausbildung mit dem kantonalen Amt für ZS.» Neeracher – auch Stabschef im Zivilschutz Winterthur – wurde unter grossem Applaus in den Kantonalvorstand gewählt. Er wird die Interessen der Sektion im Vorstand vertreten. Für die grosse Arbeit, die Statuten neu zu gestalten, dankte der Präsident dem Verbandssekretär Hans Gremlich, der ebenfalls die Jahrestagung vorzüglich organisiert hatte.

Blick in die Zukunft

Beat Diethelm, Chef der Technischen Kommission (TK), gab zu verstehen, dass – wenn auch die Veranstaltungen im vergangenen Jahr erfolgreich waren – die Technische Kommission sich nicht auf Lorbeeren ausruhen wird. Neue Interessenten sollen angeschrieben und zur Teilnahme am vielfältigen Programm '91 animiert werden:

Was drückt den Mann an der Front?

Regierungsrat Hofmann dankte im Namen der Zürcher Regierung den Angehörigen des Zivilschutzes und den Mitgliedern des ZSVKZ für die wichtige Arbeit, die jahrein jahraus geleistet wird. Er ging mit Gemeindepräsident Hess einig: «Mich beschäftigt die Zukunft des Zivilschutzes – Probleme werden auf uns zukommen.» Das Schlagwort «Armee '95» werde eine Reform «Zivilschutz '95» bedingen, fuhr er fort. Diese beiden Reformen aber müssen auf einer gemeinsamen Ebene erfolgen. Das seit kurzem vorliegende Konzept «Zivilschutz '95» zeige bereits mögliche Strukturen auf. Der Präsident des Schweizerischen Zivilschutzverbandes, Ständerat Robert Bühler, will herausfinden, was den Mann an der Front drückt: «Wir müssen die Interessen der Zivilschutzpflichtigen wahrnehmen, müssen herausfinden, was sie drückt und dies weitertragen an den Bund oder an andere verantwortliche Stellen». Wichtig ist ihm die Gleichgewichtung des Zivilschutzes im Kriegsfall und Nichtkriegsfall: «Die muss kommen, sonst ist der Zivilschutz politisch zum Scheitern verurteilt.»

Schutz und Betreuung auch für Flüchtlinge

Der «Zivilschutz 95» zeichne sich konkret ab, führte der Hauptreferent Anton E. Melliger, Chef des Kantonalen Amtes Zürich, aus. Vertreter des Bundes, der Kantone und Gemeinden sowie Experten arbeiten im Auftrag des Eidgenössischen Justiz- und Polizeidepar-

tementes an der Zivilschutzrevision, die parallel zur Armee reform verwirklicht werden soll. «Sie bringt eine Verjüngung und eine Straffung des Zivilschutzes, eine Verbesserung der Katastrophenhilfe im In- und grenznahen Ausland, ohne dabei den verfassungsmässigen Auftrag, nämlich den Schutz, die Betreuung und die Rettung der Bevölkerung bei bewaffneten Konflikten zu betreuen, zu vernachlässigen», so der Referent. Schutz und Betreuung will Melliger für alle sehen und seien es Flüchtlinge.

Die Grundstruktur des Zivilschutzes mit der Gemeinde als Hauptträgerin der Organisation, mit der Baupflicht, der Schutzdienstpflicht und dem Milizcharakter des Zivilschutzes bleibe bestehen, so Melliger weiter. Doch werde die Dienstpflicht neu geregelt. Die Reduktion der Dienstpflicht habe zur Folge, dass auf Ende 1994 rund 275 000 Schutzdienstpflichtige zu entlassen wären, gab Melliger zu bedenken. «Gleichzeitig werden auf Beginn 1995 rund 200 000 ehemals Militärdienstpflichtige neu zum Zivilschutz kommen. Dies stellt die Organe des Zivilschutzes vor allem bei den Kadern vor bedeutende Ausbildungsprobleme.» Um die Einsatzbereitschaft des Zivilschutzes zu gewährleisten, müssten deshalb im personellen Bereich Übergangslösungen getroffen werden, indem ab 1995 eine gestaffelte Entlassung aus der Schutzdienstpflicht nach Funktionsstufen und Jahrgängen vorgesehen werde. □

Veranstaltungen des ZSVKZ/1991

Samstag, 16. März 91: 9.00 – 16.00

Winterthur

Schutzraumeinrichtungen. Angebot und Vergleich des aktuellen Marktes

Donnerstag, 30. Mai 91: 18.00 – 21.00

Andelfingen/Feuerthalen

Frauen besuchen eine Übung Typ «C». Formationen und Orts-KP einer ZSO im Einsatz

Montag, 2. September 91: 19.00 – 22.00

Zürich

Aktuelles zur ZS-Reform. Standortbestimmung und «Sofortmassnahmen»

Mittwoch, 2. Oktober 91: 19.00 – 21.00

Winterthur

Anlegen von Übungen in der SRO (Erfahrungsaustausch aus Übungen)

Samstag, 26. Oktober 91: 9.00 – 16.00

Fehraltorf

Generalversammlung ZSVKZ. Jahresversammlungen der Fachgruppen integriert

Mittwoch, 27. Nov. 91: 19.00 – 21.00

Zürich

SR-Bezug und Betreuung im Alterswohn- und Pflegeheim «Zürich-Enge»